

Haushaltseinbringung 20.01.2025

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, liebe
Bürgerinnen und Bürger,

nach mehr als eineinhalb Jahren als
Oberbürgermeister dieser Stadt bin ich eigentlich
davon ausgegangen, dass die Zeit der Premieren
erledigt ist. Aber nun steht heute doch noch eine
an:

Ich darf das erste Mal einen Haushalt einbringen.
Geschuldet ist dies der Tatsache, dass wir in
Gaggenau mit dem Instrument des
Doppelhaushaltes arbeiten, also nur alle zwei Jahre
neu beraten.

Und – lassen Sie mich das noch anmerken, bevor
wir zur Zukunft kommen – im vergangenen Jahr hat
sich wieder einmal gezeigt, dass dieser
Doppelhaushalt große Vorteile hat: Hätten wir bei
der letzten Planaufstellung im Jahr 2022 unsere

Ausgaben nicht unter dem Eindruck der
Energiekrise und der hohen Flüchtlingszahlen
geplant, hätte der Einbruch der Steuereinnahmen
im Jahr 2024 einen Nachtragshaushalt nötig
gemacht. Ein Nachtrag aus solcher Not heraus ist
immer viel schwieriger als der normale Haushalt, da
zu diesem Zeitpunkt die Weichen nicht nur gestellt,
sondern schon erreicht sind.

Schwierig ist auch das richtige Stichwort, wenn ich
die finanziellen Aussichten für die nächsten zwei
Jahre ansehe. Das liegt nicht nur daran, dass die
Konjunktur in Deutschland lahmt, sondern auch
nicht wirklich Zeichen für eine Besserung erkennbar
sind. Das Einnahmeproblem wird Jahr für Jahr
stärker durch ein Ausgabeproblem überlagert: Es
geht nicht darum, dass die Kommunen sich immer
mehr leisten wollen. Nein. Ständig kommen neue
Aufgaben auf uns zu, die nicht durchfinanziert sind.
Wie hat es Frank Mentrup, der Präsident des
Baden-Württembergischen Städtetages, vor kurzem
so treffend formuliert: „Die Kommunen werden von

steigenden Ausgaben und wachsenden Aufgaben schier erdrückt.

Schul- und Betreuungsangebote sowie Flüchtlingsbetreuung sind hierbei zwei Kostenblöcke, die ständig genannt werden. Aber auch die Kosten für den ÖPNV, die Gesundheitsversorgung und vor allem die Sozialausgaben schlagen über die Kreisumlage heftig bei uns durch. Dazu kommt noch das Thema Klimaneutralität.

Ich hatte in meiner Neujahrsansprache schon einiges dazu gesagt, wie aufwändig der Umbau werden wird. 10,5 M€ werden wir den Stadtwerken in den kommenden beiden Haushaltsjahren zur Verfügung stellen müssen, um hier einen großen Schritt voranzukommen. Hinzu kommt noch die bereits in 2024 beschlossene Umwandlung eines internen Darlehens von 4,85 M€ in Eigenkapital.

In den insgesamt knapp 15,5 M€ enthalten sind 2,5M€ pro Haushaltsjahr, um uns mit dem Aufbau

eines Glasfasernetzes auch in diesem Bereich zukunftsfähig aufzustellen.

Aber lassen Sie uns mit den Rahmenbedingungen des Ergebnishaushaltes starten.

2025 ist ein Jahr, dass uns im Gedächtnis bleiben wird und zwar nicht positiv: Deutlich niedrigere Gewerbesteuereinnahmen von 18 M€ nach 26 Mio im Jahr 2023, gepaart mit geringeren Einnahmen aus den Landes- und Bundessteuern, stehen auf der Einnahmenseite.

Massiv höhere Umlagen durch das „Superjahr“ 2023 und in allen Bereichen sehr deutlich gestiegene Kosten auf der anderen Seite - das erwartet uns 2025 - und das führt zu einem Defizit von rund 15 M€ im Ergebnishaushalt bei einem Volumen von 107M€.

Vergleichen wir das Ergebnis 2023 mit dem Plan 2025 fehlen uns in Summe 25 M€ - und das obwohl wir uns verwaltungsintern bereits viele Gedanken gemacht haben, wie wir das Defizit begrenzen

können. Das wird zwar 2026 wieder auf 4 M€ sinken. Aber das ist der berühmte Jojo-Effekt, der 2028 wieder auf den doppelten Betrag zurückspringen wird.

Mit Abstand der größte Ausgabeposten dabei sind die für 2025 auf 27,7 M€ gestiegenen Personalkosten. Es wird eine Aufgabe sein, kritisch zu überprüfen, ob wir hier an der einen oder anderen Stelle etwas einsparen können. Aber die Vielzahl der Aufgaben und die Komplexität machen uns das nicht einfacher. Denn entgegen der ständig zu hörenden Lippenbekenntnisse zur Entbürokratisierung ist hiervon noch nicht wirklich etwas bei uns angekommen.

Wenn wir weitermachen mit den größten Ausgabeposten in unserem Haushalt, dann finden wir hier gleich die Kosten für die Kleinkindbetreuung. 15,5 M€ kostet es uns 2025 dass die Kinder von 0-6 Jahren eine gute Betreuung erhalten. Dagegen stehen Einnahmen von gerade

mal 40 % der Kosten durch die Elternbeiträge und Landeszuwendungen.

Damit bleibt ein Defizit von gut 9 M€ für die Kinderbetreuung. Geld, dass sicherlich mehr als gut angelegt ist. Denn die Corona-Jahre haben es uns vor Augen geführt: soziales Miteinander lernt man nun mal in einer Gruppe.

Dazu gehört nicht nur, Geld zu geben und Personal einzustellen, sondern auch baulich zu investieren. So haben wir im Doppelhaushalt Mittel eingestellt, um den Neubau des Kindergartens Sulzbach zu beginnen und die räumliche Situation in Oberweier zu verbessern. Dazu kommen Investitionszuschüsse von rund 650.000 € für die kirchlichen und privaten Einrichtungen.

Bleiben wir bei der jüngsten Generation, so kommen wir zum größten Investitionsblock im kommenden Haushalt. Insgesamt 24 M€ wird uns die Erweiterung und Sanierung der Realschule kosten. Ende diesen Jahres soll es losgehen.

Aufträge im Wert von 15,3 M€ sieht der Haushaltsplan hier für die kommenden zwei Jahre vor. Damit nicht genug zum Thema Investitionen in Schulen: Die Generalsanierung der Grundschule Hörden geht weiter, ebenso die Sanierung der Schulturnhalle der Hans-Thoma-Schule, dazu viele kleinere Investitionen, die sich noch einmal auf fast 1,5 M€ summieren. Wichtig ist dabei natürlich auch, dass wir bei jeder baulichen Maßnahme das Thema Energie im Blick haben. Deshalb gehört auch der Bau von Photovoltaikanlagen, Anschlüsse ans Nahwärmenetz, neue, regenerativ betriebene Heizungen, oder die Optimierung der Beleuchtung in Gebäuden zu den Dingen, die im kommenden Haushalt angegangen werden sollen.

Ein ganz wichtiges Projekt ist hier das Vereinsheim Sulzbach, das in den letzten Jahren nicht unbedingt mit Energieeffizienz gepunktet hat. Hier wollen wir in den kommenden Jahren insgesamt 1,9 M€ investieren, davon eine halbe Million im aktuellen Haushalt.

Und wenn wir schon einmal in Sulzbach sind, dann soll es hier auch endlich mit dem Thema Hochwasserschutz losgehen. Im ersten Schritt ist allerdings das Schwimmbad dran. Der ganze Ort bangt hier schon seit langem bei jedem größeren Regen, ob das Schwimmbad wieder einmal absäuft. Zusammen mit dem dann komplett zu erneuernden Parkplatz geht es hier immerhin um über 1 M€. Hochwasserschutz wird uns aber auch noch an weiteren Stellen im Stadtgebiet beschäftigen: Am Edelsbach in Selbach wollen wir ebenso aktiv werden wie an der Murg selbst. Letzteres auch in der Erwartung, endlich den Stadteingang West bebauen zu können. Insgesamt werden es in diesem Haushalt rund 3 M € sein, die auf der Ausgabeseite stehen, dem werden aber auch Einnahmen von rund 900.000 € gegenüberstehen.

Eine weitere gute halbe Million benötigen wir, um uns auf Notsituationen vorzubereiten: Notstromaggregate an verschiedenen Stellen und

die Ertüchtigung der Sirenen schlagen hier zu Buche.

Der Klimawandel grüßt aber nicht nur bei Hochwasser und Starkregen. Auch das Thema sommerlicher Hitzeschutz wollen wir – zunächst nur in kleinen Schritten – angehen. Dazu gehört, unseren Baumbestand im Stadtgebiet nach und nach klimaresistent zu machen und es gehört die Schaffung von mehr Schattenplätzen in der Stadt dazu. Damit sind wir dann beim Thema Fußgängerzone und Bahnhofsplatz, denn gerade hier mitten in der Stadt ist es dringend nötig, umzubauen, um die Stadt attraktiver zu machen.

Die Vielzahl der Aufgaben hat uns hier bisher immer wieder ausgebremst. Deshalb wollen wir nun – wir werden heute darüber beraten – den Einstieg in ein neues Stadtsanierungsprogramm wagen. Ziel ist es, ab 2026 Zuschüsse über dieses Programm zu generieren, um Fußgängerzone, Haus der Inklusion

und weitere Projekte für unsere Innenstadt besser schultern zu können.

Ich bin immer noch nicht am Ende der Maßnahmen, die wir uns für die nächsten zwei Jahre vorgenommen haben. Lassen Sie mich zunächst das Thema Erschließung ansprechen. Nach Jahren des Stillstandes hoffen wir, ab 2026 wieder mit der Erschließung eines Baugebietes starten zu können. In diesem Jahr haben wir die erste Rate für Schiffersgründel in Bad Rotenfels eingestellt. Hoffentlich stellt uns der Naturschutz hier nicht noch einmal ein Bein.

Ein großes Einzelprojekt fehlt noch: Der Neubau des Grünabfallplatzes in Bad Rotenfels, der durch die Erweiterung des Gewerbegebietes auf der einen und durch die höheren gesetzlichen Anforderungen auf der anderen Seite notwendig wird. Die Planung ist angelaufen, die Umsetzung planen wir für 2026.

Ja, und wenn Sie sich jetzt fragen, was mit unseren Straßen und Kanälen ist: Es stehen wieder einige

Straßensanierungen wie die Freiburger, Rotenfelder oder Hördener Straße an und ebenso Brückensanierungen wie Weinauer Straße und Brandstraße. Zudem stecken wir über den Eigenbetrieb Abwasser wieder viel Geld in die Kanalisation.

Sie sehen, wir wollen - das ist der Vorschlag der Verwaltung - trotz der angespannten Finanzsituation viel, ja sehr viel, investieren: Um es konkret zu sagen, in zwei Jahren knapp 40 M€ plus die vorhin genannten 15,35 M€ für die Stadtwerke. Dazu kommen dann noch rund 650000 € als Kapitalspritze für unsere Wohnbaugesellschaft und den Eigenbetrieb Abwasser.

Aber ich verrate Ihnen kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage, dass dies angesichts unserer großen Infrastruktur, die wir unterhalten und fortentwickeln müssen, immer noch viel zu wenig ist. Wir hatten mal eine Summe von 40 M€ für den Hochwasserschutz aufgerufen, 60 M€ stehen für die

Kanalisation an, eine neue Traischbachhalle, das Hallenbad, und, und, und

Lassen Sie mich abschließend noch einmal zu einer Gesamtbetrachtung kommen: Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen haben wir das Glück, dass unsere Gewinnrücklagen so hoch sind. Damit können wir die Verluste der kommenden beiden Jahre noch ausgleichen. Aber klar ist, dass es danach auch für uns düster aussieht. Und wenn ich die Finanzrücklagen ansehe, dann reichen diese noch für 2025, aber schon in 2026 müssen wir nach vielen Jahren der Schuldentilgung Geld vom Finanzmarkt aufnehmen.

Beides sind Aussichten, die mich und mit mir die Verwaltung und den ganzen Gemeinderat mit Sorgen erfüllt. Deshalb haben wir uns schon seit dem Herbst 2024 auf den Weg gemacht, im Rahmen einer Haushaltskommission darüber zu diskutieren, wie wir uns finanziell zukunftsfähiger aufstellen können.

Hier sind alle Beteiligten gefordert, sich von althergebrachten Wegen zu lösen. Es wird - das möchte ich noch einmal betonen - ausdrücklich nicht darum gehen, die Grundlage unseres sozialen Lebens, die Vereinsarbeit, zu schwächen. Es wird aber notwendig sein, die Kostendeckung für Leistungen der Stadt stärker in den Vordergrund zu stellen und vor allem darum, welche Aufgaben wir künftig wie erledigen können.

Aber lassen Sie uns nun in die Diskussion des Haushaltsentwurfes 2025/2026 einsteigen. Ein Entwurf, der durch die Herausforderungen unserer Zeit auf der einen Seite und dem Angehen einer zukunftsgerichteten Entwicklung auf der anderen Seite geprägt ist.

Ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle unserem Kämmerer Sascha Maier danken, für den dieser Haushalt ebenfalls eine Premiere ist. Bei seiner Einstellung hat er sich vermutlich nicht träumen lassen, dass er uns gleich im ersten Jahr solche

Hiobsbotschaften vermitteln muss. Ein ganz großer Dank gilt der Abteilungsleiterin Haushalt, Melanie Merkel und ihrem Team für die Aufstellung des Haushaltes. Ich weiß wie mühevoll es ist, dieses umfangreiche Zahlenwerk zu erstellen und immer wieder anzupassen. Herzlichen Dank!

Ich verweise den Entwurf des Haushaltes in die Vorberatungen.